

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 4 (1941-1942)  
**Heft:** 7-10

**Artikel:** De hundertachtevierzigscht Psalm  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179082>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Chind: Du — isch es en Indianergschicht oder e Wienachtsgschicht, häsch si sälber erfunde, isch es es Märli vom Glück, vom ebige Fride? Und uf eimal, ich weiß sälber nöd wie, hät mi 's Läbe wider warm und heiter tunkt.

---

### **Mys Züri.**

**Werner Morf**, Lehrer in Zürich, geb. 1902.

Chas uf der Wält na Schöönens gëh?  
Zwee grüeni Bërg, en blaue See  
und öisi Zürimuure!

s Großmöischer sträbt dem Himel zue,  
de „Karli“ luegt mit Seelerueh  
wyt aben uf das Trybe.

Sant Peter isch en alte Herr,  
am Samschtig brummt syn Baß dethër  
im Gsang vo alne Glogge.

Wän d Sunn am Uetli Adie säit,  
dän schickt si na en Grueß uf d Waid  
und d Stadt fangt aa verschnuufe.

Was git dem Bildli erscht de Glanz?  
Di wyße Grööt, der Alpechranz  
wyt hinder See und Matte.

Drum fröögi: Chas na Schöönens gëh:  
Zwee grüeni Berg, en blaue See  
und öisi Zürimuure?

### **De hundertachtevierzgischt Psalm.**

Gott Loob und Dank!	für immer und eebig,
Loobed en ali, de Hër,	nach syner Ornig, sym Bscluß.
im Himel und i der Hööchi!	
Loobed en, Aengel, und ir	Ir uf der Aerde,
us syner gwaltige Gschaar!	loobed de Hër,
Loobed en, Sunnen und Mond,	und du Walfisch,
und ir ali, ir glänzige Sterne!	du Meer us der tüüfschte Tüüfi,
Loobed en, Himel und Lüft	Sturmwind, Fүү, Hagel u. Schnee,
und ir Gwitter, won aberusched!	ir ali müend tue, wien er säit.
Rüefed syn Namen uus,	Bërg und Hügel und Böim
uf syn Bifehl sind er worde.	und ir Pflanze vo alnen Arte,
Er tuet i heben und wyse	zahmi und wildi Tier,

ir Würm und ir tifige Vögel!  
 König und Völcher,  
 Regänten und Richter zäntume,  
 Purschten und Mäitli,  
 ir alte Mannen und Chind!  
 Ir müend en rüeme, syn Name,  
 er isch de gwaltigscht von alne,

und syni Gwalt und sy Macht  
 gaht über Himel und Wält.  
 Er git sym Volch syni Chraft  
 und hilft syne Frommen und  
 alne, wo zuenem stönd. [Dienere,  
 Gott Loob und Dank!

Übertrait vom Werner Morf.

### 'S Underland.

Paul Schmid, Werkmeister, Dielsdorf

'S isch glich au schön im Under-  
 Am Irchel und am Rhi; [land,  
 Wo's no en g'sunde Buurestand  
 Und Räbe git und Wi,  
 I jedem Dorf no 's Handwerch  
 Und ein der ander kännt; [blüeht  
 Wod'Lüt no Sunneschi im Gmüet  
 Und Freud am Schaffe händ.

Und chunnt es Maitli i der Tracht  
 Und git dr früntli d'Hand,  
 Dänn gumped 's Herz u. juchst u.  
 's ifcht schön im Underland! [lacht:  
 Öb a der Töß und a der Glatt,  
 Und öb d' im Wehntal bisch,  
 's glicht ime Buech, wo jedes Blatt  
 En schöne Helge-n-isch.

's isch alles wie zum Trückli us,  
 So suber und so nett;  
 's hät überall vor jedem Hus  
 E farbigs Bluemebett,  
 Und 's Fäld isch wie-n-en teckte  
 Es lachtet ein grad a; [Tisch,  
 Und wo e sunnigs Raili isch,  
 Da wachsed Trube dra.

Und uf de Läg're stohscht und  
 Und luegscht dis Ländli a; [stunfcht  
 Und jedes Mal, wännt ufe chunscht,  
 Muescht eifach Freud dra ha;  
 Dänn nid nu d'Berg voll Is und  
 Wänns'lüchtetbime Föhn, [Schnee,  
 Und nid nu d'Stadt mit ihrem See,  
 Au 's Underland ischt schön.

